

Kurzaufenthalt in Dresden - Mai 2021

Heute soll euch nach fast 14 Monaten Schweigen ein Lebenszeichen von uns erreichen (wenn man den Jahresendbericht für 2020 nicht berücksichtigt).

Aufgrund der niedrigen 7-Tage-Inzidenz der Stadt Dresden und der großzügigen Handhabung des Beherbergungsverbots durch den Freistaat Sachsen wagten wir am Donnerstag, den 27. Mai, eine erste Ausfahrt mit dem im November 2020 erworbenen neuen Wohnmobil. Bis zum Montag (31.5.21) standen wir für 5 Tage auf dem altstadtnahen, geräumigen Womo-Stellplatz Blüherpark (N51° 02,599' E13° 44,530'). Von da aus unternahmen wir Ausflüge zu Fuß, vorwiegend zu Zielen in der Altstadt von Dresden. Wir sind dabei insgesamt an den 5 Tagen ca. 17 km gelaufen, was eine Gewichtsreduzierung von ca. 1 kg bei mir bewirkte (und die ist heute -eine Woche später- noch vorhanden).

Den ersten Tag in Dresden (27.5.) benötigte ich für das Kennenlernen des Wohnmobils in Aktion: Wasser, Heizung, Warmwasserboiler, Herd, Radio, TV, ... Wie man das Grauwasser loswerden kann, konnte ich erst zu Hause nach einem Anruf beim Händler klären, da die Beschreibung im Handbuch des Womo (der Schalter, welcher das elektrische Öffnen des Ablassventils bewirkt, sei in der Heckgarage) nicht stimmte. Der unscheinbare Schalter befindet sich neuerdings im Cockpit unterhalb des Lenkrads.

Dresden haben wir sehr oft besucht und es ist uns gut bekannt. Mich juckte es aber, einige Sehenswürdigkeiten näher unter die Lupe zu nehmen, um zu erfahren was sich da seit der Wendezeit verändert hat. Ich will als erstes Mal für potentielle Dresden-Besucher unter den Empfängern meiner Berichte alle 30 Sehenswürdigkeiten auflisten, welche das Reisemagazin von Voucherwonderland empfiehlt:

1. Frauenkirche und Neumarkt
2. Semperoper
3. Zwinger
4. Kathedrale (Katholische Hofkirche)
5. Grünes Gewölbe
6. Residenzschloss
7. Fürstenzug
8. Brühlsche Terrasse
9. Goldener Reiter
10. Albertinum (Galerie Neue Meister)
11. Stadtmuseum Dresden
12. Dampferfahrt auf der Elbe
13. Panometer
14. Blaues Wunder
15. Großer Garten

16. Schloss Pillnitz
17. Deutsches Hygiene Museum
18. Verkehrsmuseum
19. Elbeschlösser
20. Dresdner Elbtal
21. Standseilbahn
22. Schwebebahn
23. Japanisches Palais
24. Zoo Dresden
25. Pfunds Molkerei
26. Nightwalk Dresden
27. Kunsthof Dresden
28. Erich-Kästner-Museum
29. Theater Junge Generation
30. Yenidze (Aussichts-Cafe im Gebäude empfehlenswert).

Bisher noch nie besucht haben wir nur 13., 22., 24., 28., 29. Wir waren zu DDR-Zeiten auf dem Fernsehturm, der wohl bald wieder zugänglich werden soll. Auch in der Gläsernen Manufaktur von VW waren wir schon.

Etwas erschwert haben uns den Besuch die derzeitigen Zugangsbedingungen: geöffnet sind die meisten Sehenswürdigkeiten für Besucher nur von Freitag bis Sonntag, vorherige Anmeldung im Internet und Reservierung eines Zeitfensters, Erhalt einer QR-Codes für den Zugang. Nun aber komme ich zu den konkreten Besuchen.

Am Freitag, den 28.5., erkundeten wir zu Fuß die Altstadt und verblieben schließlich für paar Stunden im Verkehrsmuseum. Zu DDR-Zeiten war ich da bereits mehrfach, z.B. mit meiner Schulklasse. Die Hauptbereiche Eisenbahn, Auto/Fahrrad/Motorrad, Wasser, Modelleisenbahn sind geblieben, überwiegend auch die Exponate. Der DDR-Bezug wird herausgearbeitet. Es gibt neuerdings eine Weltraum-Abteilung in der bisherigen Sparte Luftfahrt. Verschwunden ist die zu DDR-Zeiten übliche Hervorhebung der militärischen Seite in den Verkehrsbranchen. Nicht mehr in Erinnerung hatte ich die Exponate zu den Kettenschleppern auf Elbe und Saale. Wie ich erfuhr, hat man seinerzeit in der Elbe (auf dem Boden des Flusses) von Tschechien bis Hamburg eine Kette verlegt, an der sich Schlepper von Lastkähnen entlang zogen. Es fällt auf, wie stark das Museum von Familien mit Kindern frequentiert wird.



Das Verkehrsmuseum am Neumarkt.



Sachsens erste Lokomotive ist weiterhin das Starobjekt des Museums.

Den DDR (Ostdeutschland)-Bezug der Exponate und der zugehörigen Texte sollen die beiden nachfolgenden Text-Kopien belegen.

EISENBAHN LAND DDR

Massenmobilität in der DDR bedeutete vor allem schienengebundener Verkehr. Politisch gewollt und durch den Mangel an privaten Kraftfahrzeugen bedingt, war die Eisenbahn im Alltag unverzichtbar. Wie auch

beim Güterverkehr lag der Anteil des Personenverkehrs auf der Schiene bei rund 90%. Überfüllte Züge waren im täglichen Berufsverkehr genauso die Regel wie im Ausflugsverkehr am Wochenende.

Der Reiseverkehr in den Ferien, vor allem in Richtung Ostsee, brachte die Reichsbahn Jahr für Jahr an die Kapazitätsgrenze. Besondere Fernzüge wie der „Tourex“ nach Varna in Bulgarien oder internationale Züge wie „Vindobona“ oder „Neptun“ waren die Aushängeschilder der Reichsbahn. Mit den Städte-Express-Zügen, die die Bezirkshauptstädte mit Berlin verbanden, fuhren täglich tausende Fahrgäste. Innerhalb der Städte spielten Straßenbahnen eine große Rolle. Busse ergänzten die Linien in geringem Umfang.

Die Deutsche Reichsbahn (DR) war mit über 250.000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber der DDR. Der Anteil der Frauen lag, mit starken Schwankungen je nach Arbeitsbereich, bei etwa 20%. Beschäftigte der Reichsbahn wohnten in den Eisenbahner-Wohnungsgenossenschaften, erholten sich im Reichsbahn-Kleingarten und waren in den Eisenbahner-Sportvereinen aktiv.

Verkehrswende in die Zukunft – Eine Renaissance der Eisenbahn?

Seit 1990 wurden in Deutschland rund 5.000 km Autobahnen neu- oder ausgebaut, Schienen dagegen nur auf einer Länge von rund 780 km. Vor allem im ländlichen Raum kam es zur Stilllegung von rund 6.500 km der vorhandenen Gleise. Das entspricht rund einem Fünftel des deutschen Streckennetzes. Dies sorgte insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern für eine massive Verlagerung des Verkehrs auf die Straße. Die Rolle Deutschlands als Transitland

zwischen Ost und West ließ zudem den Güterverkehr auf der Straße stark steigen.

GEGENWART & ZUKUNFT

Innerhalb Deutschlands muss sich die Deutsche

Bahn AG (DB AG) heute der Konkurrenz privater Eisenbahngesellschaften stellen. 2018 waren rund 400 Eisenbahnverkehrsunternehmen registriert. Die Eisenbahn befördert in Deutschland heute fast 3 Milliarden Menschen jährlich, davon 95% im Nahverkehr, Tendenz steigend. Im motorisierten Individualverkehr hingegen, also in Pkw und auf Motorrädern, sind im Jahr mehr als 58 Milliarden Menschen unterwegs.

Künftig wird die Eisenbahn ihre Rolle in ökologischer und ökonomischer Hinsicht zum Teil neu definieren müssen. Der ständig steigende Mobilitätsbedarf der Menschen und der stetig wachsende Güterverkehr sind nur zwei Beispiele großer Herausforderungen. Eine Senkung des CO₂-Ausstoßes im deutschen Verkehr wird nur möglich sein, wenn die Menschen zukünftig deutlich öfter die Eisenbahn nutzen.



Wir beide nach dem Besuch des Verkehrsmuseums auf dem Neumarkt (vor dem Denkmal Friedrich August II. - König von Sachsen).

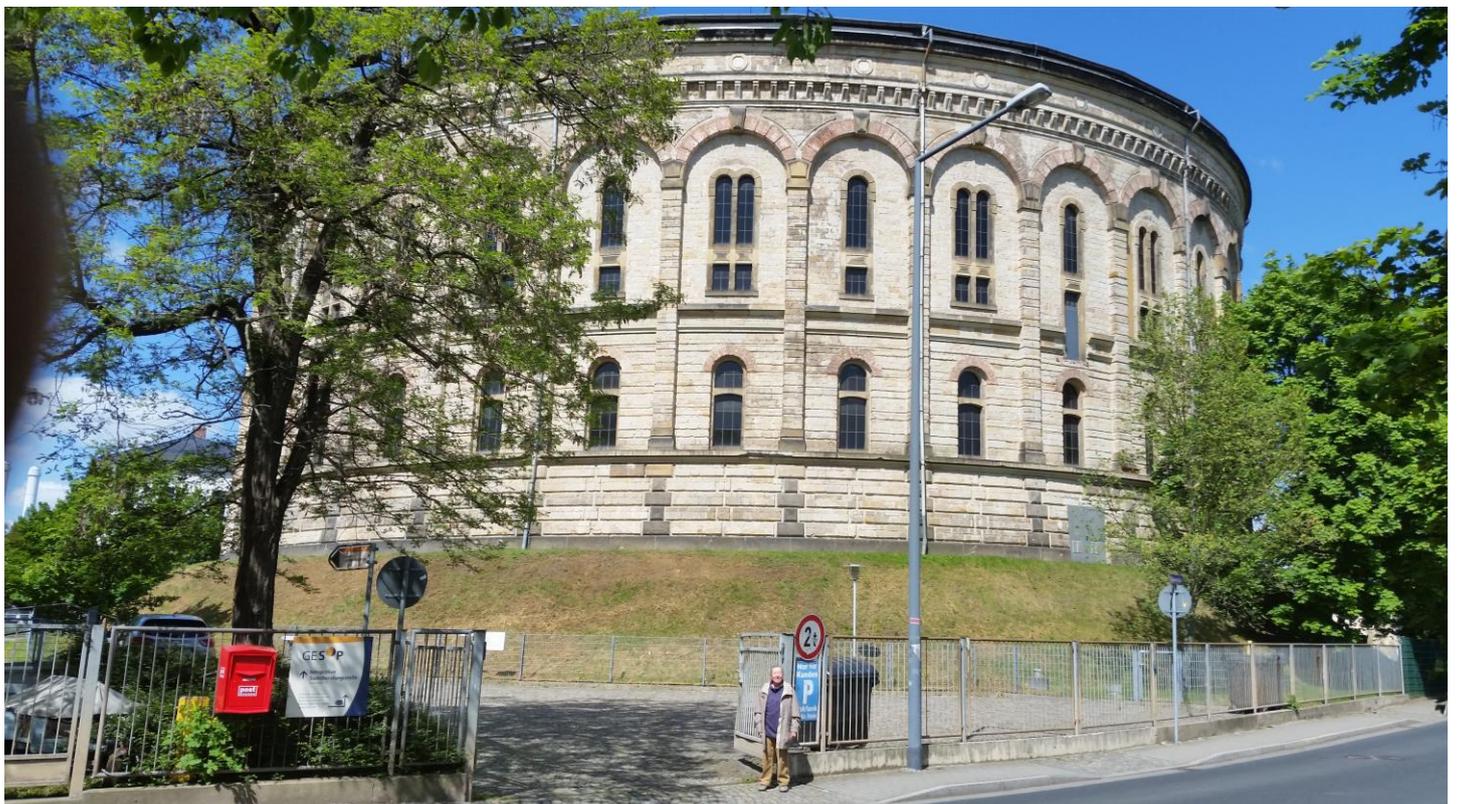
Für Sonnabend, den 29. Mai, hatten wir uns das Hygiene Museum vorgenommen. Ich war da schon mal in den 50-er Jahren mit meiner Grundschulklasse. Wir besuchten die Standartaussstellung „Abenteuer Mensch“. Sie ist stark wiedererkennbar (z.B. mit dem gläsernen Menschen), erschlägt einen aber durch die Fülle an Material. Gegenüber früher ist die Strecke Sex in allen Erscheinungsformen (unter dem Motto „Die Liebe, das Ich und die Vielfalt des Begehrens“) viel stärker betont und modernisiert. Wir besuchten dann noch die derzeitige Sonderausstellung „Im Gefängnis“. Da wird das Leben des Menschen unter Isolation erläutert, welche Auswirkungen es auf den Menschen hat, womit sich die Insassen so beschäftigen (auch Tunnelbau). Betont wird, dass Wegsperrren allein den straffällig Gewordenen nicht ändert und überproportional breit werden denkbare Veränderungen im Strafvollzug in Video's behandelt.

Wir ließen die von Familien mit Kindern gut besuchte letzte Etage, das Kinder-Museum unter dem Motto „Die Welt der Sinne“, aus und sonnten uns dafür auf einer Bank im Park.



Deutsches Hygiene Museum Dresden.

Für den Sonntag (30.5.) hatten wir gleich zwei Museen eingeplant (da von Montag bis Donnerstag derzeit alles zu ist). Wir liefen zum Hauptbahnhof, um von dort mit der S-Bahn zum Haltepunkt Reick zu fahren und begaben uns von da zum Panometer (ehemaliges Gasometer), denn wir hatten für 11 Uhr den Zugang gebucht. Irgendwie irrwitzig, denn wir waren in den 2 Stunden des Verweilens auf den Etagen des Panometers die einzigen Besucher und wurden am Eingang namentlich begrüßt. Trotzdem war (wie überall in diesen Tagen) die Kontrolle unserer Impfausweise obligatorisch.



Shenja vor dem Panometer. Dahinter stehen die Hüllen von zwei weiteren ehemaligen Gasometern. Sie sind im Gegensatz zum hier abgebildeten, ohne Glas in den Fenstern und man sieht von unten durch sie in den Himmel. Innen sind die weiteren zwei leer.

Wir waren vor paar Jahren im Leipziger Panometer gewesen und wollten sehen, was Yadegar Asisi hier für ein 360-Grad-Panorama (27 m hohe Rundbilder) an die Wände des ehemaligen Gasometers gezaubert hat. In Leipzig war es die Stadt während der Völkerschlacht (auch von Asisi). In Dresden ist es die Stadt zur Zeit des Barocks (um das Jahr 1756).

Zunächst umrundet man innerhalb des ehemaligen Gasometers die Panoramakonstruktion leicht unter Erdbodenhöhe. An den Wänden sind da Wort- und Bildbeiträge mit Informationen zur Barockzeit in Dresden zu betrachten. Ich habe den nachfolgenden Text über die große Zahl von Kindern des Sachsenkönigs für euch abfotografiert.

Böse Zungen, wie etwa Wilhelmine von Bayreuth, dichteten August dem Starken die stattliche Anzahl von über 354 Kindern an. Namentlich überliefert sind zehn Mätressen, mit denen August acht – von ihm auch anerkannte – Kinder hatte, die später alle gut verheiratet wurden bzw. in hohe Staatsämter aufstiegen.

Die mit Abstand bekannteste Mätresse war Constantia Gräfin von Cosel. Sie wurde 1713 wegen ihrer starken politischen Einflussnahme zunächst vom Hof verbannt, ab 1716 auf der Burg Stolpen arretiert, wo sie bis zu ihrem Tod 49 Jahre lang – zuletzt freiwillig – lebte.

Nach dem erwähnten Rundgang kann man das Panorama vom im Zentrum errichteten Turm aus betrachten. Der Turm hat in zwei Etagen wiederum Rundgänge, von denen der untere vorzuziehen ist. Asisi positioniert den Besucher des Panoramas auf dem Turm der Hofkirche (neuerdings als Kathedrale bezeichnet). Mich interessierte, wie groß die Residenzstadt damals war und welche Bauten es damals bereits gab. Jetzt folgende Auszüge aus den Panoramagemälden sollen Antwort darauf geben. Die Aufnahmen sind mir nicht besonders gut gelungen. Dafür gibt es viele Gründe:

- a) Ich habe sie mit dem Smartphone aufgenommen,
- b) Das Panorama ist rund und damit differieren die Entfernung zu den Bestandteilen der Aufnahme,
- c) Die Beleuchtung der Panoramawand schwankt (man simuliert durch die eingesetzte Lichtstärke einen 24-Stundenrhythmus im Verlaufe von wenigen Minuten).



Blick auf die Augustusbrücke mit der Königskutsche. Am oberen Ende der Brücke (und des Bildes) ist rechts das eigentümliche Haus des Hofnarren Fröhlich und links das Blockhaus zu sehen. Heute beginnt da das Regierungsviertel in der Neustadt.



Blick auf den Zwinger, vorn das Dach der Hofkirche. Rechts vom Dach das Italienische Dörfchen.



Die Brühlschen Terrassen (damals als Brühlsche Herrlichkeiten bezeichnet) mit dem Brühlschen Palais.

Mit dem Fernglas kann man verschiedene Personen erkennen, die Asisi in das Gemälde aufgenommen hat, z.B. Zar Peter I., wie er mit Gräfin Kosel defiliert.



Die Aufnahmen der Frauenkirche und nachfolgend des Hausmannsturms sollen belegen, wie eng damals die Stadt bebaut war.



Nach dem Besuch des Panometers brachte uns die im 30-Minutenrhythmus verkehrende S-Bahn zum Hauptbahnhof zurück und wir liefen über die Prager Straße, den Altmarkt und den Postplatz zum Residenzschloss, um den für 14.30 Uhr gebuchten Besuch des *Grünen Gewölbes* nicht zu verpassen. Auf der gesamten Laufstrecke hat sich das uns von früher bekannte Erscheinungsbild der Bauten völlig verändert, ist weltstädtischer geworden. Durchgängig ist jetzt alles zugebaut.

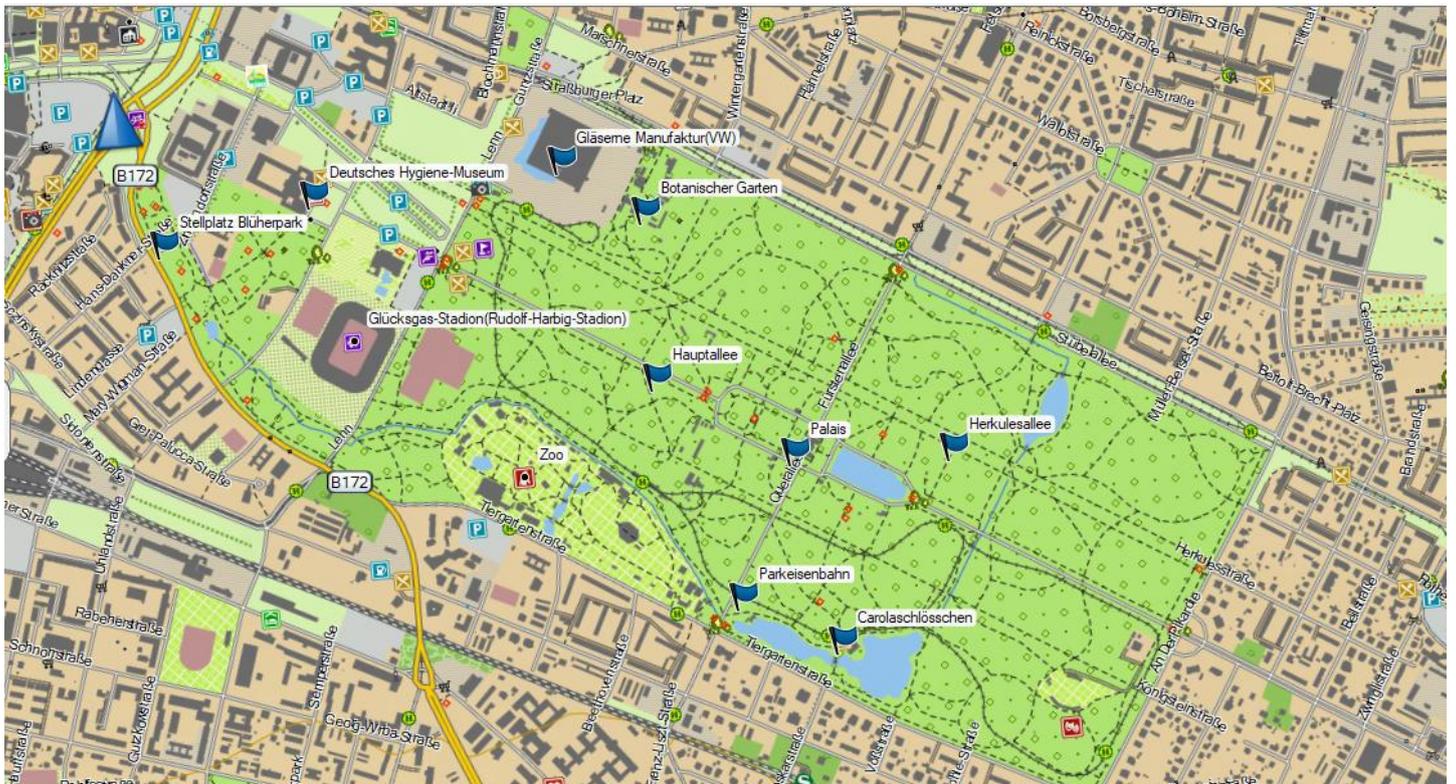
Am Zugang zum (Historischen) *Grünen Gewölbe* wurden wir besonders streng kontrolliert und mussten alle Taschen in der Garderobe abgeben. Fotografieren war nicht erlaubt. Nach dem spektakulären Kunstraub wurde das Sicherheitspersonal verstärkt. Das *Gewölbe* zeigte sich uns in völlig neuem Aufbau. Auch vermisste ich mehrere Ausstellungsstücke, wie z.B. das Modell des indischen Hofstaats. Man hat die ursprüngliche Sammlung auf weitere Museen verteilt, die man im wiedererrichteten Residenzschloss besichtigen kann, z.B. im „Neuen *Grünen Gewölbe*“ eine Etage höher (das

wir anlässlich eines Klassentreffens vor paar Jahren besuchten). Mit dem Eintrittspreis bekam jeder von uns beiden einen Audioguide verpasst, durch den wir in Ruhe und ohne Gedränge (aber

unter ständiger Beobachtung durch das Aufsichtspersonal) die von August dem Starken angehäuften Schätze erläutert bekamen.

Am 31. Mai (ein Montag) erwanderten wir den Großen Garten Dresdens, liefen die 2 km lange Hauptallee ab und kehrten über die zu ihr parallel verlaufende Herkulesallee plus die sich anschließende Lingnerallee am Hygienemuseum zurück in Richtung unseres Stellplatzes. Wie viele andere Besucher des Parks (oft mit Fahrrad) genossen auch wir ein ausgiebiges Sonnenbad.

Gegen 17 Uhr des Montags verließen wir unseren Stellplatz und schlossen den Dresden-Aufenthalt mit einem zweistündigen Besuch beim 95-jährigen Schwiegervater unserer Bonner Tochter Regina ab.



Plan des Großen Gartens von Dresden.

Auf dem nächsten Blatt folgen abschließend zwei Foto-Aufnahmen zum Großen Garten.



Das Palais des *Größen Gartens* mit dem Palaisteich. Das Quaken der Frösche in ihm war weithin und angenehm zu vernehmen.



Das Palais des *Größen Gartens* aus der Nähe.

Geschrieben am 6. Juni 2021 in Stollberg.